

Bezaubernde drei-Diven-sionale Mitchell-Messe

The Joni Project begeistert in der Apostelkirche.

Uli Twelker

Gütersloh. „Stellt euch vor, die verliebte Joni schreitet durch den Flur im Cohen-Domizil, vorbei an Eroberungsgemälden ohne Ende – und draußen baut Leonard die Staffelei auf.“ Derart augenzwinkernd schildert die Hamburger Beatles-Besessene und Joni-Mitchell-Meisterin Stefanie Hempel den Inhalt des Joni-Songs „The Gallery“. So erschließt sich die Refrain-Zeile „I am a saint, turn down your bed“ dem begeisterten Auditorium in der gut gefüllten Apostelkirche perfekt, und zum Glück wollte der Ladykiller/Mönch „gentle“ mit Joni sein.

Launig, stimmungswaltig, charmant, anekdotenreich und vom Instrumentarium her so opulent wie virtuos präsentierende Hempel und ihre Mitstreiterinnen Iris Romén (Ben Becker Band) und Anne de Wolff (BAP, Poems For Laila, Bosse) die zahlreichen Facetten der abwechselnd me-

lancholischen und humorvollen kanadischen Jahrhundert-Musikerin, veranstaltet vom Welthaus Bielefeld und Hans-Hermann Strandt für die evangelische Kirche Gütersloh.

Geboten wird beseelt-besteckender Sologesang, gekrönt von präziser Chor-Ausschmückung, Falsett, witzigem Call

& Response, unisono- und dreistimmigen Passagen. Gleichzeitig brilliert Anne de Wolff an Lap Steel Guitar, Percussion, Violine, Cello und mit Contra- und E-Bassistin Iris Romén geteiltem Vibraphon, während Leadstimme Stefanie Hempel neben Piano meist an diversen Gitarren souverän mit den gewagten offenen

Stimmungen der Vorlage umgeht – dem Publikum pfiffig erläutert.

Welch ein Glück, dass Mitchells zentrale Albumvorlage „Blue“ im besten Sinne als „Blau“-Pause verwendet werden konnte, sparsamste Saiten- und Tastenbegleitungen der Originale werden mit originellen Arrangements angereichert. So etwa der reisesüchtige Opener „All I Want“ mit seinem „traveling, traveling“-Mantra und unvergesslichem „I wanna talk to you, I wanna shampoo you“ oder das von Iris Romén vorgetragene und von Steel Guitar und Bass untermalte zarte „California“, welches die Mitchell liebte, wenn sie auch voller Heimweh auf einem „River“ ins heimliche Kanada skaten wollte, komplett mit Jingle-Bells-Piano.

Auf ihrem Ausflug zu einem Amphitheater in Seattle, in dem Helden Joni ihr nach einem Schlaganfall unerwartetes Comeback feierte, hätte

man das Apostel-Trio am liebsten begleitet, so verlockend wird es geschildert. Bei aller Balladenherrlichkeit und viel Witz – „Turn Me On, I’m A Radio“ – gab es auch einen „Mitchell-(Heavy-)Metal-Moment“: „This Flight Tonight“ wurde 1973 ein Hit in der Version der schottischen Band Nazareth – de Wolffs Steel Guitar hält jedem Vergleich stand. Natürlich fehlen weder „Big Yellow Taxi“ noch das durch Judy Collins berühmte „Both Sides Now“ – als zweite Zugabe folgt James Taylors „You Can Close Your Eyes“ – „und die beiden waren nicht nur auf Tour“, wie Stefanie Hempel ein letztes Mal zwinkert, bevor die drei betörenden Ladies nach wiederholten Standing Ovationen ihr Vinyl-Album „Shades of blue“ am Merch-Tisch präsentieren.

Fazit: Wer den Mitchell-Kanon verstehen möchte, beginnt am besten mit den Versionen dieser drei Multitalente.



Haben ihre Zuhörer in der Apostelkirche begeistert (v.l.): Anne de Wolff, Stefanie Hempel und Iris Romén. Foto: Peter Heermann